

## **Angelina Bruhn - Gedanken zum Krieg in der Ukraine (März und April 2022)**

Es ist wieder Krieg in Europa. Auf seinem entstellten Antlitz sind die Worte Zerstörung, Leid und Verzweiflung eingraviert. Auf ihn trifft zu, was wir im allgemeinen „schrecklich“ nennen. Aber hinter diesem primären Gefühl des Schreckens ist er eine auf weitaus komplexere Weise auch die Menschen in Deutschland tangierende und belastende Lage. Er ist ein Medienspektakel, ein Liveticker gespickt mit Leidensgeschichten und eine große Spendenaktion, die neben der herzensguten Intention, zu helfen leider auch zum Allheilmittel, einer moralischen Beruhigungsspielle, verkommt. Die schöne, die gute Wahrheit ist leider nicht die einzige.

Wie gehen junge Menschen (11-19 Jahre) mit dieser neuen Situation um? Wie weit greift der Krieg in ihr Leben ein, welches Bild machen sie sich nun von der Welt, in der wir leben, welches von den Menschen, die uns umgeben? Diese Fragen geisterten mir die letzten Wochen im Kopf umher und fanden schließlich im Padlet „Gedanken zum Krieg in der Ukraine“ ihren Ausdruck. Im Nachhinein wurde es mir ermöglicht dieses Projekt im Rahmen des Kunstunterrichts weiter auszubauen, sodass es demnächst noch in weiteren Veröffentlichungsformen zu sehen sein wird. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die betreuende Lehrerin, Frau Hurthe-Freitag.

Manch einer hat diesen Krieg bereits als Zeitenwende für Europa betitelt. Ist dem Glauben zu schenken, so kann man wohl berechtigt davon ausgehen, dass sich in den Köpfen der Menschen im Moment ein neues Bild von der Welt unserer Zeit manifestiert.

Doch der wahre Eindruck wird in der gehäuften Aussprache häufig wenig reflektierter Gefühle, im kollektiven Mitfühlen bedauerlicherweise schnell zur inhaltlosen Plattitüde. Werden einem zum fünften Mal dieselben fraglos zu bedauernden Gründe vorgetragen für die moralische Verpflichtung, an die Ukraine zu spenden, wird selbst der Altruist wohl oder übel taub. Dabei muss doch gerade heute der wache Verstand zum höchsten Gebot avancieren, um Unrecht aufzudecken, Wahrheit im Chaos zu suchen. Doch darüber hinaus noch eines mehr:

Sollte der Umbruch des in Deutschland vorherrschenden Gedankenguts und Mainstreams in der politischen Öffentlichkeit so gravierend ausfallen, wie sich gelegentlich jetzt bereits andeutet, muss diese Phase des Umbruchs bewusst erlebt werden. Nur so wird im Nachhinein nachvollziehbar, auf welche Weise sich besagter Wandel vollzog.

Mit diesem Projekt möchte ich einerseits ein Stück der von uns erlebten Geschichte archivieren. Indem die Schüler ihre Gedanken zum Krieg in der Ukraine festhalten, entsteht ein facettenreiches Bild verschiedenster Reaktionen und Verarbeitungsformen auf dieses einschneidende Erlebnis. Ich möchte die Ergebnisse für die Schule in einem Buch festhalten, sodass diese Zeit und ihre Charakteristika nicht in Vergessenheit geraten.

Zum anderen erfordert der Eintrag in das Padlet eine tatsächliche Auseinandersetzung mit den eigenen Gefühlen und Gedanken, die durch die politische Lage ausgelöst wurden und schafft somit den Rahmen einer Selbstreflexion. Hierbei möchte ich all den Lehrern danken, die ihren Schülern im Unterricht Zeit gegeben haben, an diesem Projekt zu arbeiten und somit eine angemessene Umgebung für die Auseinandersetzung mit dem Thema Krieg ermöglichten.

Das Padlet wird anders als ursprünglich geplant noch länger über den Link <https://padlet.com/kvdy4cwyp/ukraine-projekt> zu erreichen und bearbeiten sein. Die bereits vorhandene Sammlung an Beiträgen soll in dieser Zeit im Eingangsbereich der Schule ausgestellt werden, sodass noch mehr Schüler dazu animiert werden, ihre Gedanken zu teilen.

Zu guter Letzt danke ich all den Schülern, die ihre Gedanken bereits im Padlet mit uns anderen geteilt und somit einen Einblick in ihre ganz persönlichen Emotionen gewährt haben.